

Sammlungszentrum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2022)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

860 000 Zeitzeugen

Das Sammlungszentrum bewahrt wichtige
Zeitzeugen aus der Schweizer Geschichte.

Über 10 000 m² Ausstellungsfläche haben das Landesmuseum Zürich, das Château de Prangins und das Forum Schweizer Geschichte Schwyz zusammen. Platz hat aber dennoch nur ein kleiner Teil der Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM). Rund 860 000 Objekte sind in den Inventaren des SNM verzeichnet. Diese Objekte dokumentieren die Geschichte der Schweiz und sind Teil unseres kulturellen Erbes – und müssen dementsprechend sorgfältig aufbewahrt und erhalten werden.

Der grösste von mehreren Standorten, die die Schätze des SNM beherbergen, ist das ehemalige Zeughaus in Affoltern am Albis. Die hochmoderne Anlage, die 2007 umgenutzt und umgebaut wurde, lädt mit Führungen zu einer erstaunlichen Reise durch die Zeit. Anders als häufig in den Ausstellungen sind die Objekte hier nicht chronologisch oder thematisch, sondern vor allem nach ihren Materialien geordnet. So wandert man zum Beispiel an Reihen von Holzschränken aus verschiedenen Epochen, Regionen oder Gesellschaftsschichten vorbei. Oder man blickt auf Schubladen voller Taufmützen, auf Regale voller Schuhe oder traditioneller Hüte und Kopfbedeckungen. Auf reihenweise Hellebarden, auf Kutschen – oder ganze Räume, die in ihre Einzelteile zerlegt sind.

Die hier gesammelten Objekte erzählen jeweils ihre eigene Geschichte oder veranschaulichen ei-

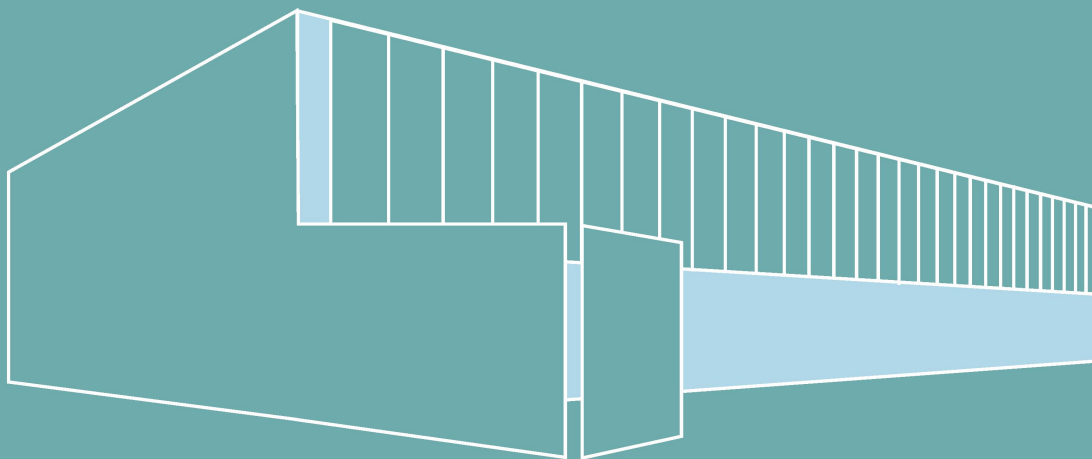
nen historischen Trend oder eine Entwicklung. Ein perfektes Beispiel dafür ist ein unscheinbarer Metallkoffer: Er enthält eines der ersten in der Schweiz erhältlichen Mobiltelefone. Mit den heutigen Smartphones scheint das grosse Gerät, das nur benutzt werden konnte, wenn die Antenne an die Kofferschale geschraubt wurde, wenig gemein zu haben. Dennoch bezeichnet das Schweizer Wort für Handy, «NATEL», diese frühen Modelle, die «Nationalen Auto-TELEfone». Natürlich war es damals auch viel schwieriger, einen Anschluss zu bekommen: In der ganzen Schweiz konnten nur 32 «Leitungen» gleichzeitig geöffnet werden – während 10 000 Nummern verkauft worden waren. Um allen eine Chance zu geben, ihr teures Gerät zu nutzen, war die Gesprächsdauer auf drei Minuten begrenzt.

Das SNM und sein Sammlungszentrum bewahren aber nicht nur die Geschichte, sondern dokumentieren auch die Gegenwart – sozusagen die Geschichte der Zukunft. Die Herausforderung besteht darin, schon heute zu erahnen, was in der Zukunft als relevant angesehen werden könnte. So hat das Museum zum Beispiel gleich am Tag nach der Auflösung der nationalen Schweizer Fluggesellschaft «Swissair» deren beleuchtete Logotafel abgeholt. Oder so findet sich auch neben Textilien und Kleidern aus dem 17. Jahrhundert ein modernes Nike-Trikot, das einst Roger Federer trug.

Sammlungs- zentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis

Führungen jeweils um 18.30-19.50 Tickets CHF 10 Anmeldung bis um 12.00
am Tag der Führung auf 044 762 13 13, fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch
oder via www.sammlungszentrum.ch



33

FÜHRUNGEN

15.
JUN

DIRECTOR'S VIEW – RUNDGANG MIT DER DIREKTORIN

Denise Tonella, Direktorin Schweizerisches Nationalmuseum, zusammen mit Markus Leuthard, Geschäftsführer Sammlungszentrum.

17.
AUG

EIN ELEFANT WIRD NICHT MÜDE, SEIN ELFENBEIN ZU TRAGEN

Die Restaurierung eines Elfenbeinpokals aus dem 17. Jh. Mit Peter Wyer, Konservator-Restaurator Skulptur und Tafelgemälde.

20.
JUL

NACH 2000 JAHREN WIEDER IM BAD

Die Konservierung von Holzbalken einer römischen Badeanlage. Mit Janet Schramm, Konservatorin-Restauratorin Archäologie.

21.
SEP

WAS WÄRE, WENN ...?

Sturm, Feuer, Flut: Massnahmen zum Kulturgüterschutz im Museum. Mit Tino Zagermann, Konservator-Restaurator technisches Kulturgut, und Elke Müräu, KGS-Verantwortliche.

Zwischen Depot & Archiv

K. Zehnder-Lacher
 Telefon Nr. 2.33 Einsiedeln Postcheck-Conto VIII/6557
 Fallen-Fabrikation, Bilder-Einrahmungen
 Kleine Einrahmungen, Radio-Artikel
 und Radiobau, Vertretungen

Einsiedeln, den 25. April 1929.

Tit. Direktion des Schweiz. Landesmuseums
 in ZÜRICH

Hätte einige ältere Sachen abzugeben, vielleicht wäre einiges davon für Schweizerisches Landesmuseum, oder für kantonale, oder Spezialmuseums ev. noch eher geeignet ?? Ich weis es nicht, darum möchte ich Sie höfl. anfragen ob Sie für nachsteh. Sachen Jntresse hätten, oder ob ev. ein anderes obgenanter Museums, ev. welche ? da ich ev. am besten anfragen dürfte.

Das eine Stück ist ein Dreirad, ca 35=40 Jahr alt, engl. Fabrikat, das erste Dreirad das in hies. Gegend vor ca 35 Jahren gefahren wurde v. Herrn W.K. sel. Dasselbe ist noch alles dazu vorhanden, Räder Gestelle, (Ganzgrosse Räder ca 120cm Dm für dünne Vollgumireifen, welche defekt sind, auch die Räder ange-rostet. Tretpedale zwischen den grossen Rädern, während ein ganz kleines ca 30cm grosses Rädli zur Führung dient das mit einer Art Lenkstange bedient wird. Das Dreirad ist demontirt und mangels Platz da & dort verteilt im Dachboden & Keller aufbewahrt. Habe vor Jahren dasselbe als Alterthum gekauft, gebe es ~~zu bescheid. Preis ab.~~ zu bescheid. Preis ab. Vielleicht hat es für ein Museum mal Altentumswert, wenn nicht würde ichs total demontiren & Einzelteile verwerten Ebenso ein älteres Tafelklavier, dessen Saiten & Innere Ausstattung defekt, das ich wenn für Museumzwecke wertlos ? würde ich auch total demontiren & so verwerten das Holz & das Eisen davon. Das umlegbare dünne Tischplatt, zieml. demolirt 163cm lang x 75cm breit. Tischhöhe 90cm. 42=43 weisse Tasten & 30 schmale für den 59cm hohen ~~ausabfurr~~

34



*Manche Objekte haben es nicht in die Sammlung geschafft -
dennoch sind Spuren von ihnen erhalten geblieben.*

Auch nicht in eine Sammlung aufgenommene Objekte führen einen zurück in die Vergangenheit. Etwa durch die Korrespondenz dazu, wie ein Blick ins Archiv des Nationalmuseums zeigt.

Sammlungen sind das Fundament von Museen. Sie sind Zeugen der Vergangenheit und ermöglichen Rück- und Einblicke in technische Entwicklungen sowie gesellschaftliche Veränderungen. Seit seiner Gründung sammelte auch das Landesmuseum, um die Geschichte für kommende Generationen zu sichern. Im Verlauf der Jahrzehnte haben sich jedoch gewisse Kriterien des Sammelns verändert. Und damit verbunden der Belegcharakter von Objekten: Es kann sein, dass im Nachhinein ein Sammlungsobjekt vor allem Auskunft gibt über das Sammeln selbst. Die Objekte aber sind vorhanden, lagern in Depots, werden in Ausstellungen gezeigt, sind Beleg ihrer selbst, indem sie ihr Überleben manifestieren. Aus der Masse der Dingwelt ist dies nur den wenigsten Gegenständen vorbehalten. Und da es sich lediglich um eine Auswahl von Objekten handelt, die unsere Kultur repräsentieren darf, ist deren Aufnahme in die Sammlung trotz aller Expertise mitunter auch willkürlich und zufällig.

Aus den Jahren zwischen 1924 und 1934 gibt es im Sammlungsarchiv zahlreiche Korrespondenzen zu Angeboten von Objekten an das Museum, die abschlägig beantwortet wurden, da sie als zu wenig bedeutend erachtet wurden, nicht dem Sammlungsinteresse entsprachen oder weil es schon vergleichbare, bessere Stücke gab. Die meisten dieser Gegenstände sind unterdessen wohl verschwunden. Aber

obschon sie nicht die Gnade musealer Verewigung erfahren durften, sind von ihnen Spuren erhalten geblieben: Erinnerungen in Form von Beschreibungen, manchmal auch in Form einer Zeichnung oder einer Fotografie – Huldigungen im Nachhinein.

Schrank & Schloss

So bietet 1926 ein Schreinermeister aus Rifferswil einen Schrank an, der ca. 200 Jahre alt gewesen sein soll und ein wertvolles, vielleicht noch älteres Schloss besass. Der Schrank sei in Nussbaum gefertigt, quer furniert, selbst die Profile, aber auf einer Seite nicht mehr gut erhalten. Dem Schreiben liegt eine Skizze des Schranks bei, welche die Profile und berufliche Könnerschaft ausweist. Die Schreinerei in Rifferswil wird heute in der dritten Generation geführt.

Orgel aus Appenzell

Ein Händler oder Sammler aus Appenzell macht am 23. Mai 1928 auf eine mechanische Orgel aufmerksam, die wohl für das Landesmuseum nicht von Interesse sei. Immerhin legt er Fotos dazu, die Abzüge wurden als Postkarten erstellt. Wichtiger schien ihm ein ähnliches Instrument, das in Thalwil besichtigt werden konnte. Das Capriccio in h-Moll von Brahms lasse sich darauf abspielen, wobei ihm ein Konzert der Pianistin Elly Ney in den Sinn kommt, dem er in München 1918 an einer Soirée beiwohnte und an welchem diese Brahms in «hinreis-

sender» Weise vorgetragen habe; die Werke führt er auf mit Angabe der Opuszahlen. Zudem hält er fest, dass eine gewisse Sammlung Lobeck, die er zusammen mit dem angeschriebenen Konservator zu besichtigen gedachte, «hochinteressant sein soll».

Bei der Sammlung Lobeck handelte es sich um die damals grösste Sammlung alter Musikinstrumente in der Schweiz. Sie wird unterdessen im Historischen Museum Basel aufbewahrt.

Englisches Dreirad

Ein Unternehmer in Einsiedeln schliesslich hat ein Dreirad zu vergeben. Es handelt sich nicht etwa um ein Kindergefährt, der Durchmesser der grossen Räder beträgt 120 Zentimeter. Das Dreirad wurde in den 1890er-Jahren von einem «Herrn W. K. sel.» gefahren. Es soll das erste Dreirad in der Gegend gewesen sein, ein englisches Fabrikat. Der Mann ist tot, sein Dreirad angerostet und nun im Jahr 1929 zu einem bescheidenen Preis zu erwerben. Wenn kein Interesse vorhanden sei, würden die Einzelteile verwertet.

Der Briefkopf des Einsiedler Unternehmers bescheinigt unter anderem die «Fallen-Fabrikation», «Bilder-Einrahmungen» sowie den «Radiobau». Sollte also nachweislich ein solcher Gegenstand aus der Werkstatt dieses Mannes stammen und uns in die Hände geraten, dürfen wir darin durchaus Einzelteile des Dreirads des seligen Herrn K. vermuten.

Sammlungsarchiv

Das Sammlungsarchiv im Landesmuseum Zürich besteht aus mehreren Hunderttausend Dokumenten. Das Archiv ist Basis für die Objektforschung und belegt die vielfältige Geschichte der Sammlung und des Nationalmuseums.